

# Vintage – „Zwischen Trash und Design“

Der „Jetlag“-Laden in Salzburg hat sich als Jugendzentrum für Erwachsene etabliert

Thomas Neuhold

**Salzburg** – Natürlich raucht man hier Smart-Export aus der schwarzen Weichpackung. Natürlich trinkt man hier Frucade und kein Red Bull. Natürlich debattiert man hier die Spielergebnisse der violetten Austria Salzburg und nicht die der Dosenmannschaft von Dietrich Mateschitz. Im „Jetlag“ – in der Salzburger Herren-gasse am Fuß der Festung Hohensalzburg – ist alles wie damals: Der Teakholz-Couchtisch aus den 50ern, die Musik Vinyl und die Lampe „Flower Pot“ aus den 70ern.

Ladeninhaber Wolfgang Drechsler selbst ist etwas jünger als viele seiner Möbel, Accessoires und Langspielplatten. Seit Dezember vergangenen Jahres betreibt der 38-Jährige den Retro-Laden. Wobei Drechsler „Retro“ nicht gern hört. Das klinge zu sehr nach Imitat. Er verkaufe und organi-

schiere auf Kundenwunsch ausschließlich Originale aus vergangenen Jahrzehnten – „Vintage“ eben.

Eigentlich ist Historiker Drechsler ein Urgestein der Kulturszene an der Salzach. Als Gründer des Halleiner Jugendkulturzentrums „Zone 11“ hat „Drax“ – so sein Nick in der Szene – bleibende Spuren im Salzburger Kulturleben hinterlassen. Zuletzt organisierte der „Kulturkasperl“ (Drechsler über Drechsler) das Jugendfilmfestival „Klappe“.

Dass er nun „Tandler“ (Drechsler über das Projekt „Jetlag“) ist, liegt an seiner eigenen Sammelleidenschaft. Seit Jahren trägt er privat Stücke aus der Zeitspanne 1955 bis 1975 zusammen. „Zwischen Trash und Design“ ist alles darunter.

Irgendwann einmal ist dann der Entschluss gereift, die Sammlerei auch professionell umzusetzen. Das passende Lokal war schnell gefun-

den: Wo heute Designstücke des Deutschen Helmut Starke oder aus dänischen Manufakturen herumstehen, war bis 1998 der legendäre Vinyl-Laden „Bootleg“ untergebracht.

Ganz nebenbei wird im „Jetlag“ auch eine kleine Gastronomie betrieben: Kaffee, Frucade, Bionade und Bier. So habe sich sein Laden schnell zu einem „Jugendzentrum für Erwachsene“ entwickelt.

Wo er seine Stücke genau auftreibt, sagt Drechsler nicht. Es gebe eben ein „Schneeballsystem“ unter den Sammlern – ab und an werde auch irgendwo einmal ein Haushalt aufgelassen. Flohmärkte meidet er, Ebay hingegen steht „unter Beobachtung“. „Ich würde aber nichts kaufen, was mir nicht selbst gefällt.“ Solche Stücke kann man im „Jetlag“ bestenfalls auf Kommission lassen.

Und wer kauft hier ein? Drechsler lacht: „Bobos!“ – also die „Bourgeois



Wolfgang „Drax“ Drechsler in seinem „Jetlag“: Der Laden bietet edle und originelle Stücke aus vergangenen Jahrzehnten.

Foto: Neuhold

Bohemiens“, Menschen die ihren Hedonismus mit etwas sozialem Gewissen irgendwie zusammenstoppeln und auch genügend in der Brieftasche haben. So habe beispielsweise eine Arztgattin schon einmal ein paar

Hunderter für ein „Senftenberger Ei“ – ein Kunststoff-Gartenmöbel aus der DDR – hingelegt.

DER STANDARD **Webtipp:**  
www.jetlag.at